



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Thesen zur Planung und Errichtung von Gesamthochschulen**

**Nordrhein-Westfalen / Ministerium für Wissenschaft und  
Forschung**

**Ratingen [u.a.], 1971**

Verband der Dozenten an Ingenieurschulen NW

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8193**

**Verband der Dozenten  
an den Ingenieurschulen  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen e. V.**

Im Grundsatz stimmt der VDDI den Thesen unter Hinzuziehung der beiden Schreiben vom 28. 5. 71 zu. Wir haben daher in den Anlagen 1 und 2 lediglich zu einzelnen Punkten Verdeutlichungen bzw. Änderungsvorschläge formuliert, die uns allerdings wesentlich erscheinen.

Entscheidender Gedanke bei der Einführung der integrierten Gesamthochschule ist – vom Fache her gesehen – die alternative Hereinnahme bisher in verschiedenen Institutionen getrennt angebotener Studiengänge und deren Verbindung zu einem alle Erfordernisse abdeckenden System von Studiengängen. Dies muß sich sowohl in der Gliederung wie auch in der Personalstruktur niederschlagen.

Betr.: Thesen zur Planung und Errichtung von Gesamthochschulen

Zu 1: Der VDDI begrüßt das Ziel der Landesregierung, die integrierte Gesamthochschule einzuführen. Jedoch darf der Hinweis auf ein gestuftes System von Studienabschlüssen für den technischen Bereich nicht im Sinne eines Konsekutivstudiums verstanden werden (siehe auch 23. EntschlieÙung der DKI „These 10“ und 24. EntschlieÙung der DKI „Studiengänge“), wobei darauf hinzuweisen ist, daß der VDDI es ebenfalls für zwingend geboten hält, in den anwendungsbezogenen Studiengängen ein Praktikum vorzusehen (siehe auch 24. EntschlieÙung der DKI „Praktische Ausbildung“). Entsprechende Vorstellungen sind auch in unserer Schrift ‚Von der Fachhochschule zur Gesamthochschule‘ S. 46 ff. dargelegt.

Zu 2.1: Der VDDI weist darauf hin, daß sowohl in den genannten Beirat wie auch in die Studienreformkommissionen Hochschullehrer aus den anwendungsbezogenen Studiengängen zugezogen werden müssen.

Zu 3.2/3/4: Die vorgesehene Gliederung in Abteilungen ergibt eine kooperative Gesamthochschule, entspricht also nicht der Zielsetzung. Außerdem ist zu befürchten, daß sie – ausgehend vom derzeitigen Zustand – dazu führt, daß die Absolventen der Abteilung III aus Prestige Gründen in der Abteilung I weiterstudieren wollen, wodurch der Lehrbetrieb in Abteilung I zum Zusammenbruch kommt. Die Fachbereiche sollten quer durch die derzeitigen Institutionen (über mehrere Institutionen durchgehend) angelegt werden. Dadurch wird ein wesentlicher Anstoß zur Reform der Studiengänge gegeben und die Studenten werden entsprechend Eignung und Neigung den Studiengang wählen (mehr forschungsbezogen oder mehr anwendungsbezogen) und *ihren* Abschluß finden.

Der Schlußsatz von 3.4 erscheint mißverständlich. Gemeint ist wohl die Notwendigkeit, Hochschullehrer mit Lehrveranstaltungen ihres Faches für alle oder in allen Studiengängen zu betrauen.

**Landesassistentenkonferenz  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Die Landesassistentenkonferenz begrüßt die Initiative des Wissenschaftsministeriums, die Integrierte Gesamthochschule einzuführen, um die Chancengleichheit zu verbessern. Sie wendet sich jedoch gegen Teilziele und vorgeschlagene Maßnahmen in den „Thesen“, die dem Endziel der Integrierten Gesamthochschule und der Verbesserung der Chancengleichheit widersprechen.